

SEHR VIEL LICHT, KAUM SCHATTEN



Omnia – das erinnert an den Omnibus, den „Bus für alle“, und so ist wohl auch die Namensgebung für den Audiolab Omnia zu verstehen – hat alles, und fast jeder HiFi-Fan soll ihn sich leisten können.

Michael Lang

Schon mit der Aufzählung der Ausstattungsdetails ließe sich der überwiegende Teil dieses Artikels auf dem zur Verfügung stehenden Platz recht bequem füllen. Würde ich ergänzend noch ein Rätselspiel um die Preisfrage anfügen, könnte ich mir beinahe jede weitere Auseinandersetzung mit dem All-in-One-System Audiolab Omnia ersparen. Aber dafür macht mir meine Arbeit mit und für STEREO im

eingebautem Digital/Analog-Wandler, um zusätzliche Geräte digital anschließen zu können, z.B. einen Fernseher, eine Jukebox oder ein DAB+-Radio.

Alles unter einem Dach

Das kompakte, erstaunlich gut und solide verarbeitete Gerät lässt sich natürlich per Fernbedienung steuern, verfügt über einen LAN-Anschluss, kann aber auch W-LAN-Signale empfangen und ist für Bluetooth ebenfalls offen. Dem Trend zu nachbarschaftsfreundlichem Musikgenuss zollt man bei den englischen Entwicklern Respekt, indem man dem Omnia auch noch einen ordentlichen integrierten Kopfhöreranschluss, der etwas hochtrabend als „integrierter Kopfhörerverstärker“ angepriesen wird, spendierte.

Die Streaming-Funktionen für Quobuz & Co. lassen sich mit der DTS Play-Fi-App steuern. Was gar nicht dumm ist, denn diese App funktioniert problemlos, wird regelmäßigen Updates unterzogen und arbeitet ohne die bei eigenentwickelten App-Steuerungen häufig anzutreffenden Kinderkrankheiten. Optisch gekrönt wird das im Alu-Gehäuse mit formschön abgerundeten Kanten designte Gerät von einem großen, informativen und gut ablesbaren Display. Dass DSD-Tauglichkeit ebenso berücksichtigt wurde wie das in High End-Kreisen umstrittene, nach unseren Erfahrungen aber gegenüber Standard-CDs durchaus klangfördernde MQA-Verfahren, sei nur am Rande erwähnt.

In der Praxis wichtiger sind sicherlich die analogen Eingänge inklusive der

DAMIT HABEN WIR GEHÖRT

Yello:
One second



Ein Klassiker unter den Yello-Alben. Schon damals klanglich/technisch beeindruckend und musikalisch vielfältig

Puccini:
Turandot



Die große Kunst der italienischen Oper wird hier mit Leidenschaft zelebriert.



Allgemeinen und mit diesem Komplettsystem im Besonderen einfach zu viel Spaß.

Aber ein wenig näherbringen möchte ich Ihnen diese eierlegende Wollmilchsau natürlich schon – und das geht in diesem Fall nicht, ohne zumindest stichwortartig aufzuzählen, um was es sich beim Omnia handelt und was ihn ausstattungsseitig auszeichnet. Wir haben: einen Vollverstärker mit CD-Laufwerk, Streaming-Funktion und



**Die CD-Schublade läuft präzise
im schmalen Schacht ein und aus.
Die Einlesezeit ist kurz.**



Der saubere Innenaufbau mit sehr potentem Verstärkerteil in klassischer AB-Schaltung und mit satt dimensioniertem Ringkerntrafo

Anschlussmöglichkeit für einen Plattenspieler. Und falls Sie zu den Menschen gehören, die einen sehr leistungshungrigen Lautsprecher ihr Eigen nennen, gibt es die Möglichkeit, einen vielleicht noch vorhandenen Endverstärker als Leistungs-Booster anschließen zu können. Und als ich schon die Hoffnung hegte, zumindest über eine fehlende deutsche Anleitung meckern zu können, wurde mir beim Blick auf den Karton auch diese Option genommen, denn dort klebte doch tatsächlich ein sauber eingepackter Ausdruck selbiger.

Wir sprachen ja vorhin bereits über den Verstärker – und sicher haben Sie gedacht: Na, da wird halt 'ne Billigvariante eines Class D-Moduls für ein paar Euro drin verbaut sein – schließlich müssen die ja auch rechnen, was bei einem Ladenpreis von 1800 Euro bedeutet, den Rotstift anzusetzen. Doch erneut: Pustekuchen. Eine blitzsauber aufgebaute Class AB-Endstufe mit kräftigem Ringkerntrafo und ziemlich potenten Elkos lässt Kritik auch an diesem Punkt ins Leere laufen. Nichtmal beim CD-Player tut man uns den Gefallen, ein

bei vielen HiFi-Fans verpöntes, weil ans Auto-radio erinnerndes Slot-In-Laufwerk verbaut zu haben. Ganz im Gegenteil: Die Schublade ist zwar dünn und aus Kunststoff, läuft aber ziemlich leise und überraschend geschmeidig rein und raus. Die verwendete Technik hat ihre Wurzeln ebenso wie der Verstärkerteil übrigens in der bestens beleumundeten 6000er-Serie des Herstellers. Selbst die Pufferlösung, um auch nicht mehr im Bestzustand befindliche CDs sauber auszulesen und Jitterprobleme zu reduzieren, wurde übernommen.

Bedienung fast makellos

Meckern kann man aber, wenn man denn unbedingt will, über die ein oder andere Eigenheit in der Bedienung. So ist es leider eine häufig zu beobachtende Unsitte, dass ein CD-Spieler beim Druck auf die Play-Taste bei geöffneter Lade nicht reagiert, sondern erst die Klappe geschlossen werden und dann auf Play gedrückt werden muss. Das konnten die Sonys dieser Welt schon vor 30 Jahren besser.

Und wie üblich ist die Einrichtung für den Bluetooth- und LAN- wie W-LAN-Betrieb etwas für geduldige Menschen, die sich die Mühe machen, eine Anleitung sorgfältig zu lesen, notfalls auch ein zweites Mal, um die vielfältigen Möglichkeiten zu entdecken und zu nutzen. Ein wenig zu sparsam war man auch beim Einsatz von Druckerfarbe auf den Tasten der Fernbedienung. Dezent ist ja schön, hier aber geht sie auf Kosten der Funktionalität, denn sobald es auch nur etwas an Licht mangelt, freut man sich über die Taschenlampenfunktion seines Mobiltelefons. Sind diese tatsächlich kleinen Hürden überwunden, ist die Freude über den Umgang mit diesem Gerät und über seine klanglichen Fähigkeiten allerdings ungetrübt.

Der Omnia nimmt Befehle auch aus mehr als fünf Metern Entfernung ohne zu murren entgegen, die drahtlosen Verbindungen laufen stabil, und egal, ob man sich über

TEST-GERÄTE

Plattenspieler:

Denon DP 57, Shure Ultra 500, AKG P8ES

CD-Spieler/Wandler:

Wadia 8, Brinkmann Nyquist MkII, Aavik D-180

Streamer:

Bluesound Vault 2i, Exposure 3510

Lautsprecher:

Gauder DARC100, ELAC Dolce Vita, Yamaha NS10



Die Rückseite ist ungewöhnlich reichhaltig mit Anschlussbuchsen bestückt, u. a. 3 x analog und 1 x Phono-MM.

Qobuz, Internetradio vom Computer oder dem CD-Spieler die Signale zu Gemüte führt – der kleine Omnia überzeugt mit einem angenehmen Klangbild. Quält man ihn an unpassenden Lautsprechern, wie in unserem Fall einer Gauder DARC 100, fehlt es naturgemäß am Potenzial, alle Qualitäten aus der Box rauszukitzeln. Begibt man sich jedoch auf den Boden der Tatsachen und sucht einen passenden Spielpartner aus, dann überzeugt die britische Kombination mit sehr natürlichen Klangfarben, einer guten räumlichen Abbildung und, wir haben es mit einer Nachrichtenstimme aus dem Internetradio probiert, präziser Fokussierung und sehr schöner tonaler Balance. Die Stimme des Sprechers auf WDR 5 klang sonor, aber nicht aufgedickt und enthielt sich einer zusätzlichen Würzung des Hochtonbereichs.

Musik auf allen Kanälen

Wir verließen uns aber nicht auf die MP3-Dateien des Radios, sondern, nach einem Abstecher zu Spotify, auf Qobuz und den integrierten CD-Player. Beide Quellen zeigten sich bei allen Arten von Musik als langzeitgaugliche Begleiter. Ob wir nun Puccini hörten oder uns mit Impulsen und Bassgewittern von Yello die Ohren freipusten ließe – der Omnia behielt die Nerven. Ja, klar, der allerletzte Funke Präzision und Kontrolle wird anderswo geliefert, aber werfen wir einen Blick auf das Preisschild, dürfen wir uns bei dieser Performance entspannt zurücklehnen, zumal dieses kleine Wunderwerk selbst bei dynamischen Passagen und hoher Gesamtlautstärke, selbst beim Anschluss eines Plattenspielers, nicht nervte, sondern beispielsweise bei Tschaikowskis „Pathétique“ sanft die Dynamik begrenzte.

Was uns dazu trieb, für einige Minuten übermütig zu werden und „La Habanera“ von Yello in den Raum zu katapultieren. Eine Fülle von Details, eine saubere Verarbeitung der teils aberwitzigen Impulse und eine Menge Spielfreude notierten wir auf dem Notizblock. Und erfreuten uns nebenher daran, wie zielsicher wir nun, nach kurzer Eingewöhnung, zwischen den unterschiedlichsten zur Auswahl stehenden digitalen wie analogen Quellen hin- und herwandern konnten. Für 1800 Euro bekommt der Kunde hier ein bemerkenswertes Komplettpaket. Klasse! ■

Audiolab Omnia

Preis: um 1800 €

Maße: 44 x 16 x 32,7 cm (BxHxT)

Garantie: 3 Jahre

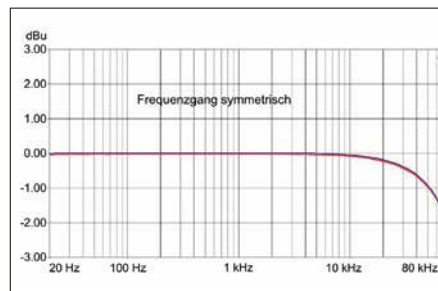
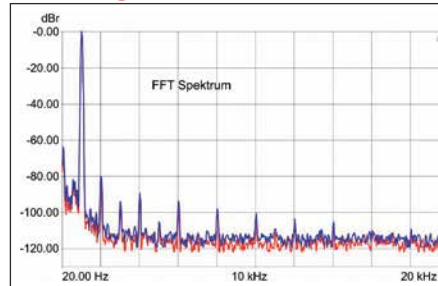
Kontakt: IAD

Tel.: +49 2161 617830

www.iad-audio.de

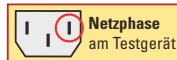
Der Audiolab Omnia bietet für einen sehr moderaten Preis viele Funktionseinheiten unter einem Dach, ist anwenderfreundlich in der Bedienung, sehr ordentlich verarbeitet und klingt überraschend gut. Mehr Gegenwert fürs Geld wird man lange suchen müssen.

Messergebnisse



Dauerleistung (8 Ohm / 4 Ohm)	91 W/72 W
Impulsleistung 4 Ohm (1kHz)	123 W
Klirrf. 50mW/5W/1dB Pmax	0,002 %/0,009 %/0,18 %
Intern. 50mW/5W/1dB Pmax	0,005 %/0,015 %/0,3 %
Rauschabstand bei 50mW/ 5W	94 dB/
Obere Grenzfrequenz (-3dB/40hm)	>80 kHz
Übersprechen Line 1 > Line 2	68 dB
Gleichlauffehler Volume bei -60dB	0,2 dB

Labor-Kommentar



Netzphase
am Testgerät

Ordentliche Leistungsreserven, Rauschen und Brummen unkritisch,

breitbandig und mit genug Kraft für die allermeisten Lautsprecher. Einlesezeit für CDs kurz.

Ausstattung

Verstärker, CD-Player, D/A-Wandler, Streamer, Internetradio, diverse digitale und analoge Eingänge; Phono-MM; Vorverstärkerausgang; Kopfhörerausgang; Fernbedienung; Steuerung der Streaming-Funktion via DTS Play-Fi uvm.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 89%

PREIS/LEISTUNG

★★★★★
ÜBERRAGEND



BEFEHLSGEBER

Die Fernbedienung funktioniert prima und ist übersichtlich, die Tasten sind aber bei schlechten Lichtverhältnissen nicht leicht zu entziffern.